

können. An den Mauerpfeilern und Säulen sind 84 Gasarme angebracht; für die Schrankenhalle hätte wohl eine geringere Zahl von Flammen genügt; allein man hatte im Auge, daß die Halle auch für andere Zwecke, bei Festlichkeiten etc., Verwendung finden sollte.

An die Verkaufshalle schlossen sich an beiden Enden Pavillons an. Im östlichen, gegen die Stadt gekehrten Pavillon (Fig. 495) befinden sich neben dem mittleren Haupteingange ein großes Bureau für die Schranken-Commission und daneben ein kleineres Bureau für den Schranken-Commissär; auf der anderen Seite des Einganges sind ein Magazin für Geräte, ein Aufziahraum für die Getreideböden des Obergeschosses und öffentliche Aborte vorhanden. Das Obergeschoss (Fig. 494) enthält die Wohnung des Schrankenmeisters und die schon erwähnten Getreidefchüttböden; auch das Dachgeschoss (Fig. 496) ist zum Auffchütten des Getreides eingerichtet. Der am entgegengesetzten Ende der Verkaufshalle symmetrisch angeordnete, dem Bahnhof

zugekehrte Pavillon enthält aufser der Einfahrt für die Eisenbahnwagen die nöthigen Räumlichkeiten für eine Polizei- und Zollstation, ein Local für den Wagmeister, ein Magazin, einen Aufziahraum und Aborte; im Ober- und im Dachgeschoss befinden sich Getreideböden, in ersterem auch die Wohnung des Polizei-Rottmeisters.

Das ganze Bauwerk hat 160000 Gulden (= 274 286 Mark) oder 54 Mark pro 1 qm Bodenfläche der eigentlichen Halle gekostet.

β) München war von jeher ein Hauptverkehrsplatz für Getreide; insbesondere sind es die getreidereichen Gegenden Nieder-

Bayerns, welche ihre Producte dort umsetzen. Alle diese bedeutenden Zufuhren, welche mehr als 100 000 cbm jährlich betrugten, mußten auf dem Marienplatz im Freien gelagert werden, bis im Jahre 1851 für diesen Zweck die Maximilians-Getreidehalle (Fig. 497 bis 499<sup>257</sup>) errichtet wurde. Dieselbe, von *Muffat* entworfen und erbaut, sollte entsprechende Räumlichkeiten für den öffentlichen Verkauf des Getreides und hinreichenden Platz für Aufbewahrung und Einstellung des an den Markttagen stehen bleibenden bieten. Für den letztgedachten Zweck dient das Erdgeschoss im Mittelbau der langgestreckten, oblongen Anlage. An den Mittelbau schlossen sich beiderseits offene Hallen für den Getreideverkauf an; den Abschluß des Bauwerkes an den Enden bilden 2 Pavillon-Bauten.

Das ganze Bauwerk hat eine Gesamtlänge von rund 431 m. Der Mittelbau bedeckt eine Grundfläche von 1676 qm; das Getreide-Magazin des Erdgeschosses zerfällt in 12 Gewölbefelder, welche auf 10 steinernen Säulen ruhen; die Höhe des

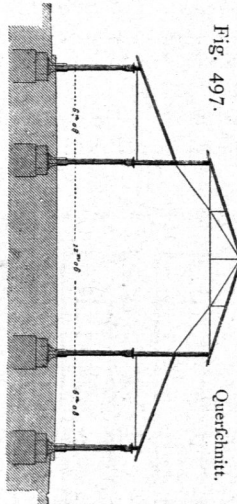
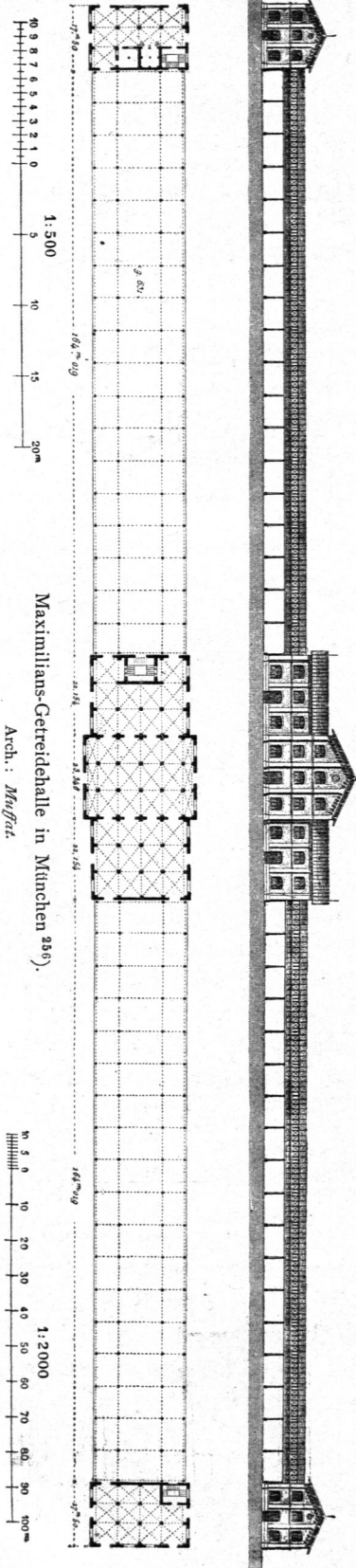


Fig. 497.

Querchnitt.

Fig. 498 u. 499. Längenschnitt und Grundriss.



Maximilians-Getreidehalle in München 256).

Arch.: Muffat.

256) Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1856, Pl. 26 u. 27.257) Nach: *Allg. Bauz.* 1856, S. 7 u. Bl. 4, 5.